



## PLANUNGSPROZESS PHASE NULL

1. **MACHBARKEITSSTUDIE – Rückblick auf Teil 1**
2. **PHASE NULL**  
AUFGABENSTELLUNG UND ZIELSETZUNG
3. **PHASE NULL**  
PROZESSBESCHREIBUNG UND EINDRÜCKE
4. **ZWISCHEN- / ERGEBNISBERICHT**
5. **RAUMPROGRAMM**
6. **WEITERES VORGEHEN**
7. **KONZEPTIONELLE ÜBERPRÜFUNG**
8. **FAZIT**

## **AGENDA**

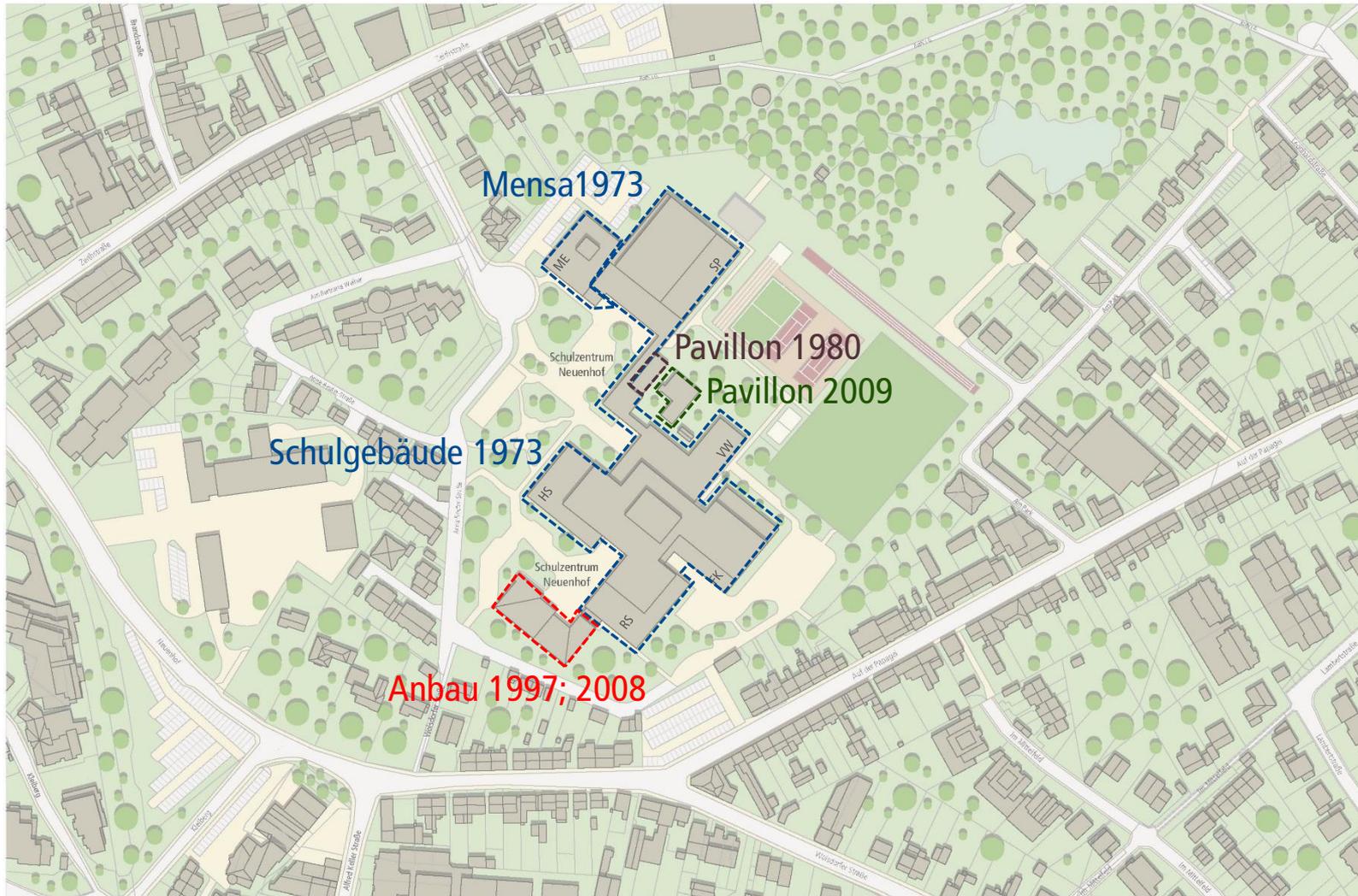


# MACHBARKEITSSTUDIE

Teil 1







LAGEPLAN: BESTAND SCHULZENTRUM NEUENHOF





# PHASE NULL

## Aufgabenstellung und Zielsetzung

Das **Schulzentrum Neuenhof** wird in den nächsten Jahrzehnten für die Stadt Siegburg eine große Bedeutung als **Bildungseinrichtung** haben.

Als bauliche Maßnahme ist eine **Sanierung des Bestandes oder ein Neubau** auf dem Bestandsgrundstück vorgesehen. Ein Anbau, der die Oberstufe der Gesamtschule aufnehmen und baulich sowohl zu einer sanierten wie auch einem Neubau passen soll, ist schnellstmöglich zu realisieren.

Aufgabe ist es, auf **Grundlage der pädagogischen Konzepte und ihrer Synergien einen wirtschaftlich vertretbaren Raumstandard** zu erarbeiten, der zukünftige Entwicklungen einer inklusiven Bildung im Ganztag mit 100% Auslastung, auch in veränderten Schulformen ermöglicht.

Im Planungsprozess der Phase Null soll **gemeinschaftlich ein Konzept** erarbeitet werden, in dem die **Bedarfe gewandelter erforderlicher Funktionalitäten in räumlichen Bezug zueinander** gesetzt sind.

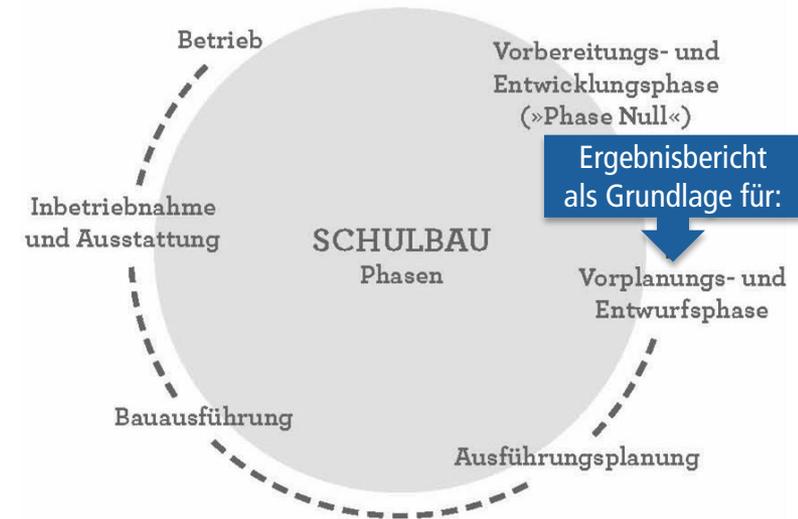
# 3

## PHASE NULL

### PROZESSBESCHREIBUNG UND EINDRÜCKE

## Phase Null – Prozessbeschreibung

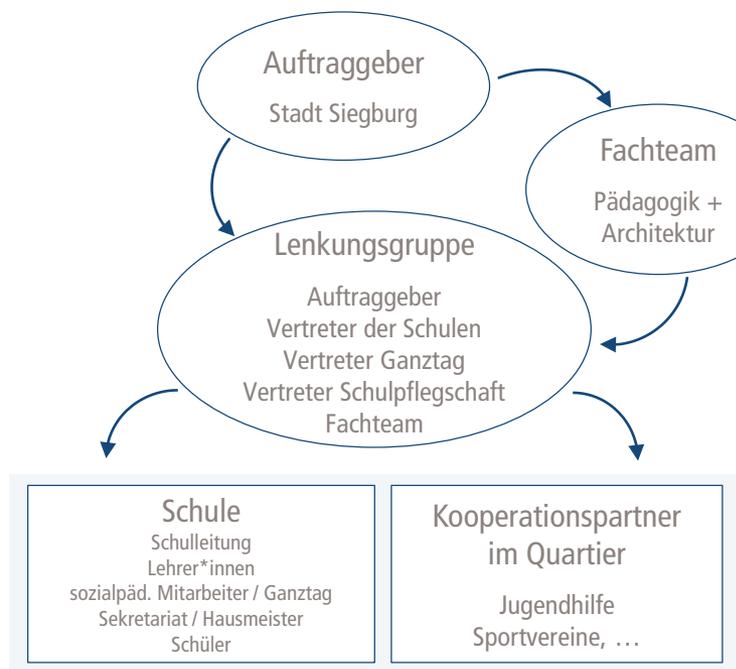
- grundlegende **Vorlaufetappe**, in der die zukünftige Gestaltung der Schule entlang der pädagogischen Profilausrichtung entwickelt wird (bautechnische, finanzielle und umfeldbezogene Vorgaben berücksichtigt)
- **Fundament für eine nachhaltige Planung und Realisierung** in den darauffolgenden Leistungsphasen
  - nutzungs- und zukunftsorientierte Bedarfsplanung
  - Schnittstelle zwischen Schulprogramm und eigentlicher Objektplanung
  - Konkretisierung des Planungsauftrags
  - Minimierung des Abstimmungsaufwands sowie Änderungswünsche



Montag Stiftungen  
Urbane Räume  
Jugend und Gesellschaft  
„Leitlinien für Leistungsfähige Schulbauten in Deutschland“

## Phase Null – Prozessbeschreibung

- ein **Dialogprozess von Pädagogik und Architektur**
  - **moderierter Prozess** durch ein Fachteam bestehend aus Pädagogen und Architekten
  - Transparenter Klärungsprozess: **Partizipation schulischer Nutzer** (Lehrer / Schüler / Eltern / ...) Fachteam, Verwaltung sowie Akteure im Quartier



## Phase Null – Prozessbeschreibung

Aufgabe der Phase Null:

- Entwicklung eines **zukunftsfähigen Schulprogramms**
  - Kernprofil im Alltag – Aktivitäten und Funktionen
- **Flächenbedarfe** ermitteln und ein **räumliche Organisationsmodelle** entwerfen
  - z. B. Clustermodelle / offene Lernlandschaft
- **alternative Entwicklungsmodelle** entwerfen
  - Nutzungsszenarien, Atmosphären sowie Raumgestaltung
- Klärung und Übersetzung **pädagogischer Profile** in Raumskizzen und Funktionsdiagramme

## Phase Null – Prozessbeschreibung

Das bedeutet:

- Phase Null ist keine Bauplanung = **Wir denken nicht in Räumen**, sondern in **pädagogischen Anforderungen**.
- In der Phase Null müssen wir uns keine Gedanken über Barrierefreiheit, Brandschutz, bautechnische und energetische Anforderungen machen, **jedoch beschreiben wir besondere Anforderungen** an Licht, Luft und Akustik.
- Phase Null bewirkt **keine Aufhübschung des Bestehenden**, sondern erfordert, **Schule neu zu denken** und zukunftsfähig auszurichten.
- Phase Null **bleibt im Rahmen** des Machbaren und wirtschaftlich Vertretbaren. Wir orientieren uns an Referenzprojekten.

## Phase Null – Prozessablauf

- 16. April 2018 – Starttermin Lenkungsgruppe
- 24. April 2018 – Workshop-Gespräche
  - Lehrer\*innen-Rat beider Schulen
  - Schüler\*innen-Rat Gesamtschule
  - Schulleitung-Team Realschule
- 26. April 2018 – Workshop-Gespräche
  - Technik / Abteilungsleitung Sek II Gesamtschule
  - Sekretärinnen / Hausmeister beider Schulen
  - Stellv. Schulleitung / Sport Gesamtschule
  - Hauswirtschaft Gesamtschule
  - Naturwissenschaften Realschule
  - Naturwissenschaften Gesamtschule
  - Schülervertretung Realschule
- 18. Juni 2018 – Workshop-Gespräche
  - „Jugendarbeit-Ganztag-ASD-Sport“ Abteilung Planung/Förderung und Sport; Abteilung Jugend- und Schulverwaltung; Amt für Jugend Schule und Sport

## Phase Null – Prozessablauf

- 21. Juni 2018 – Workshop-Gespräche
  - Kunst- und Musikbereich Realschule
  - Sonderpädagogik und Beratung Realschule
- 26. Juni 2018 – Workshop Schülervertretungen beider Schulen
- 27. Juni 2018 – Workshop-Gespräche
  - Kunst- und Musikbereich Gesamtschule
  - MINT-Bereich Realschule

## Phase Null – Planungsbereiche

- pädagogische Leitideen / Leitbild und Kernprofil der Schulen
- allgemeine Unterrichts- und Bildungsbereiche
- MINT-Bereiche
  - Fachbereich NW
  - Technik
- Kreativbereich
- Hauswirtschaft
- Schule als Lebensraum
- Verwaltung

### Gemeinsame Planungsbereiche

- Eingang / Herzstück
- Schulhof / Freifläche
- Mensa / Schulcafé
- Schule im Quartier

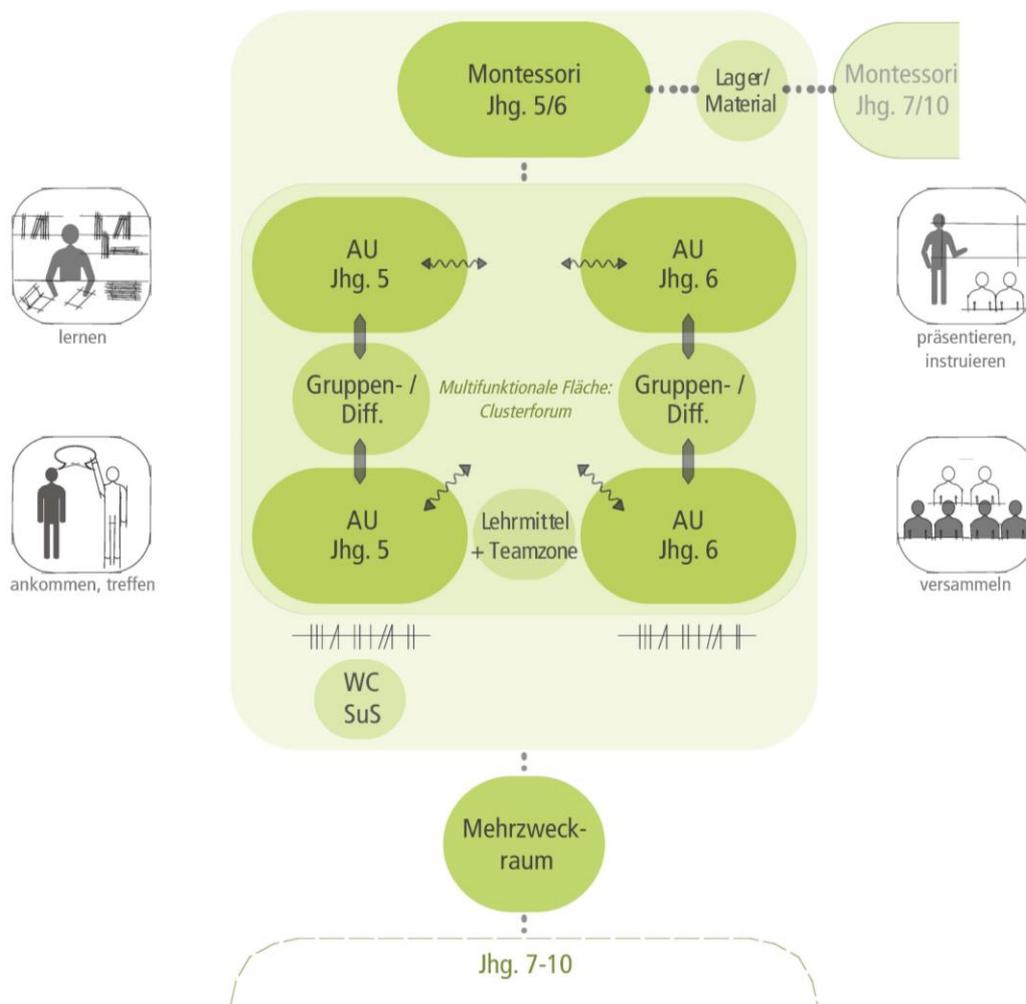


# 4

## ZWISCHEN- / ERGEBNISBERICHT

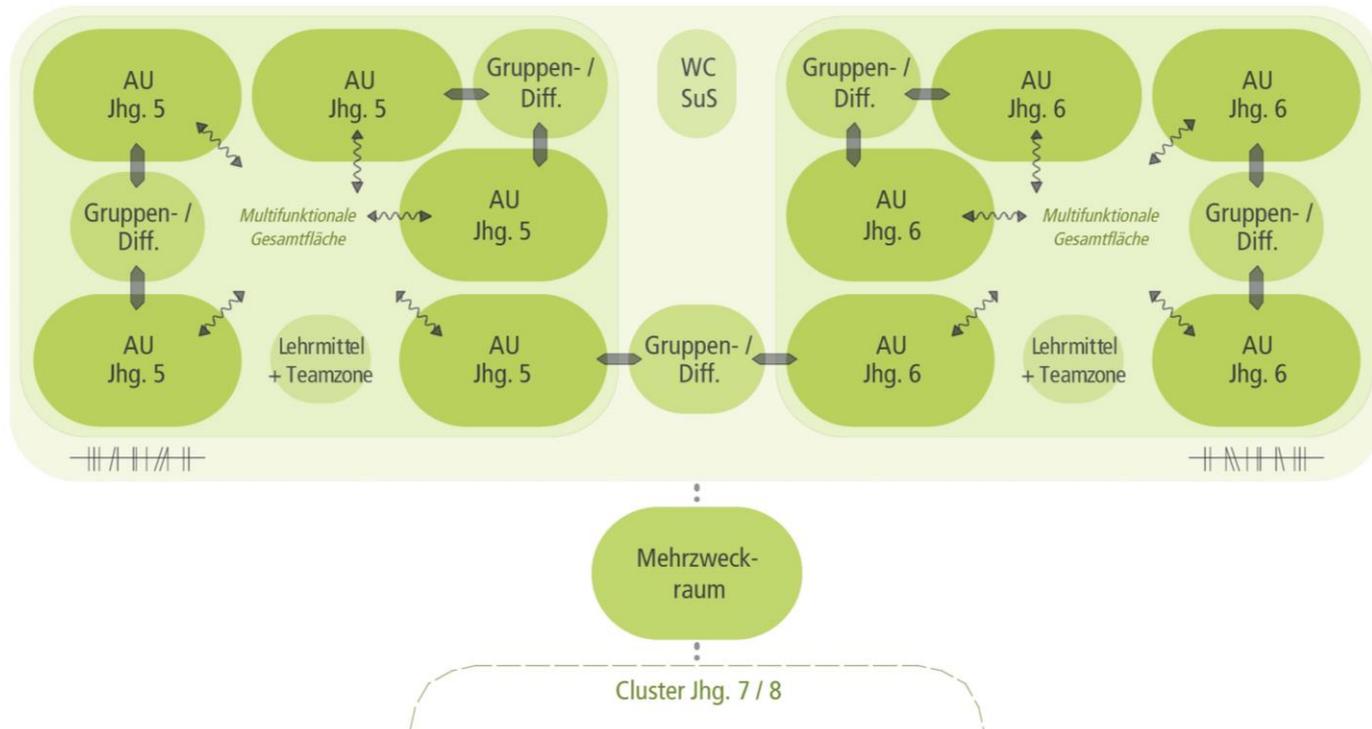
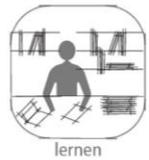
Alexander-von-Humboldt-Realschule

# Allgemeiner Unterricht Jhg. 5/6



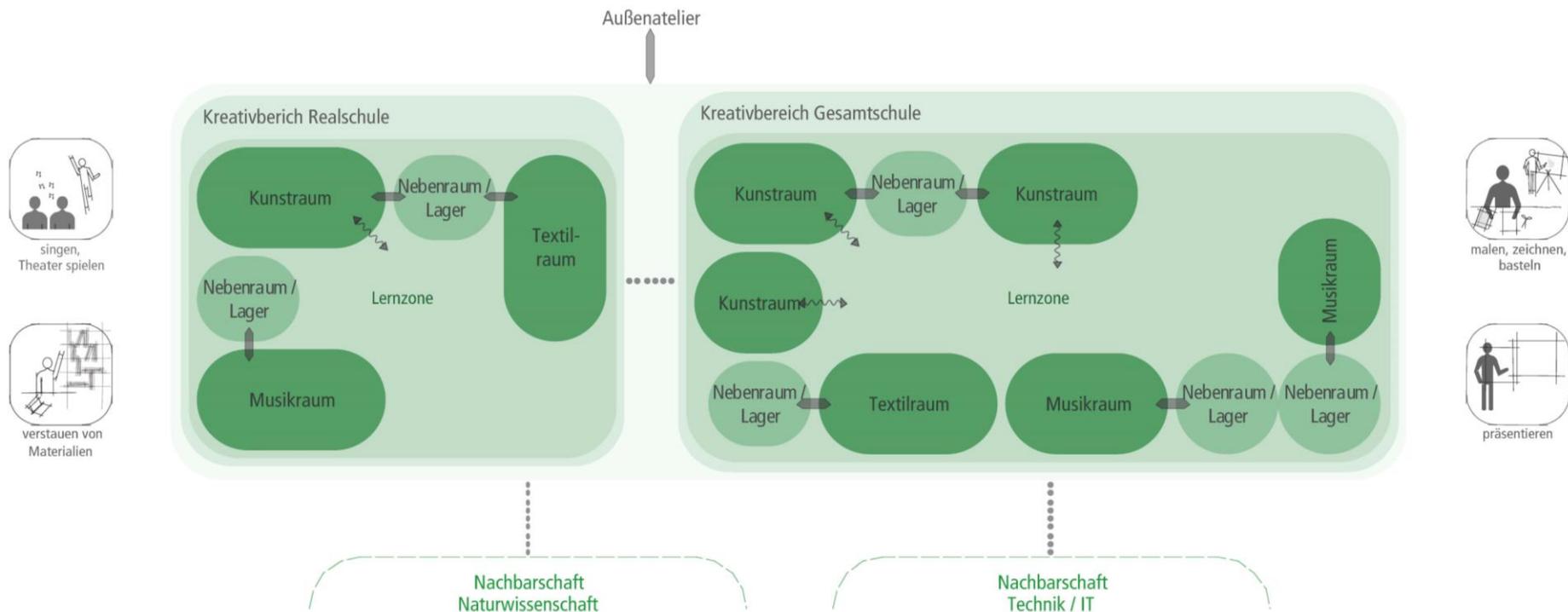
## Gesamtschule

# Allgemeiner Unterricht – Sek I

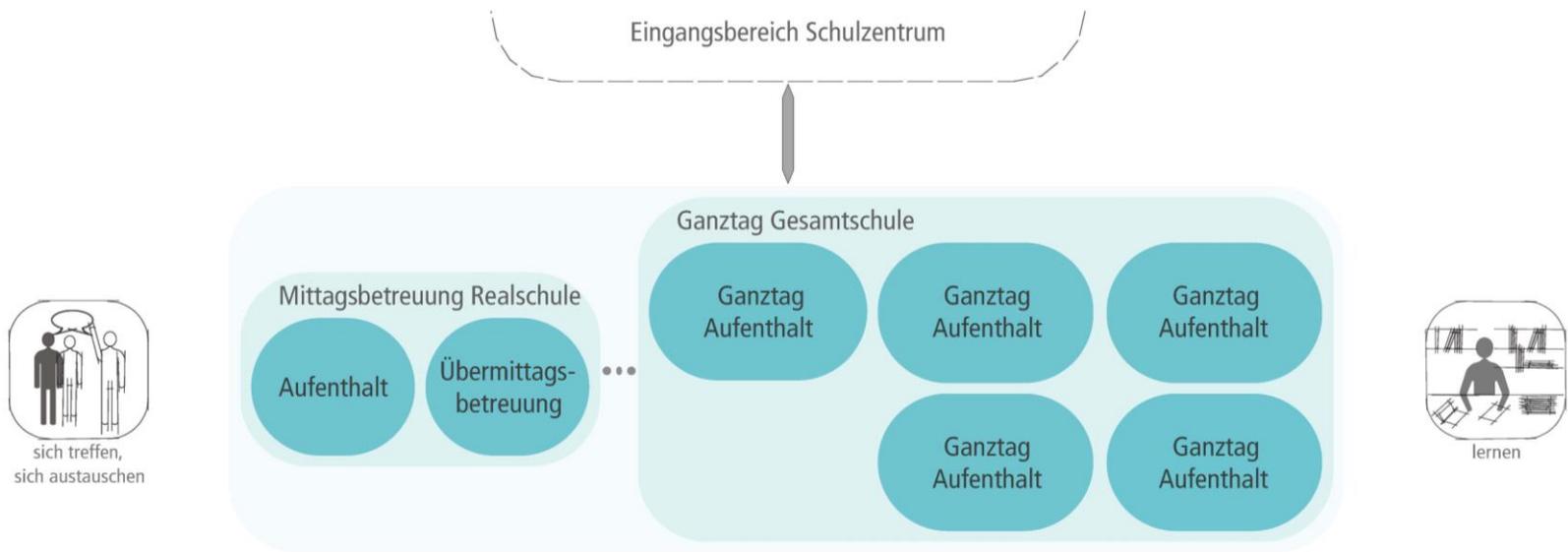


## Nachbarschaftliche Funktionsbereiche

# Kreativbereich

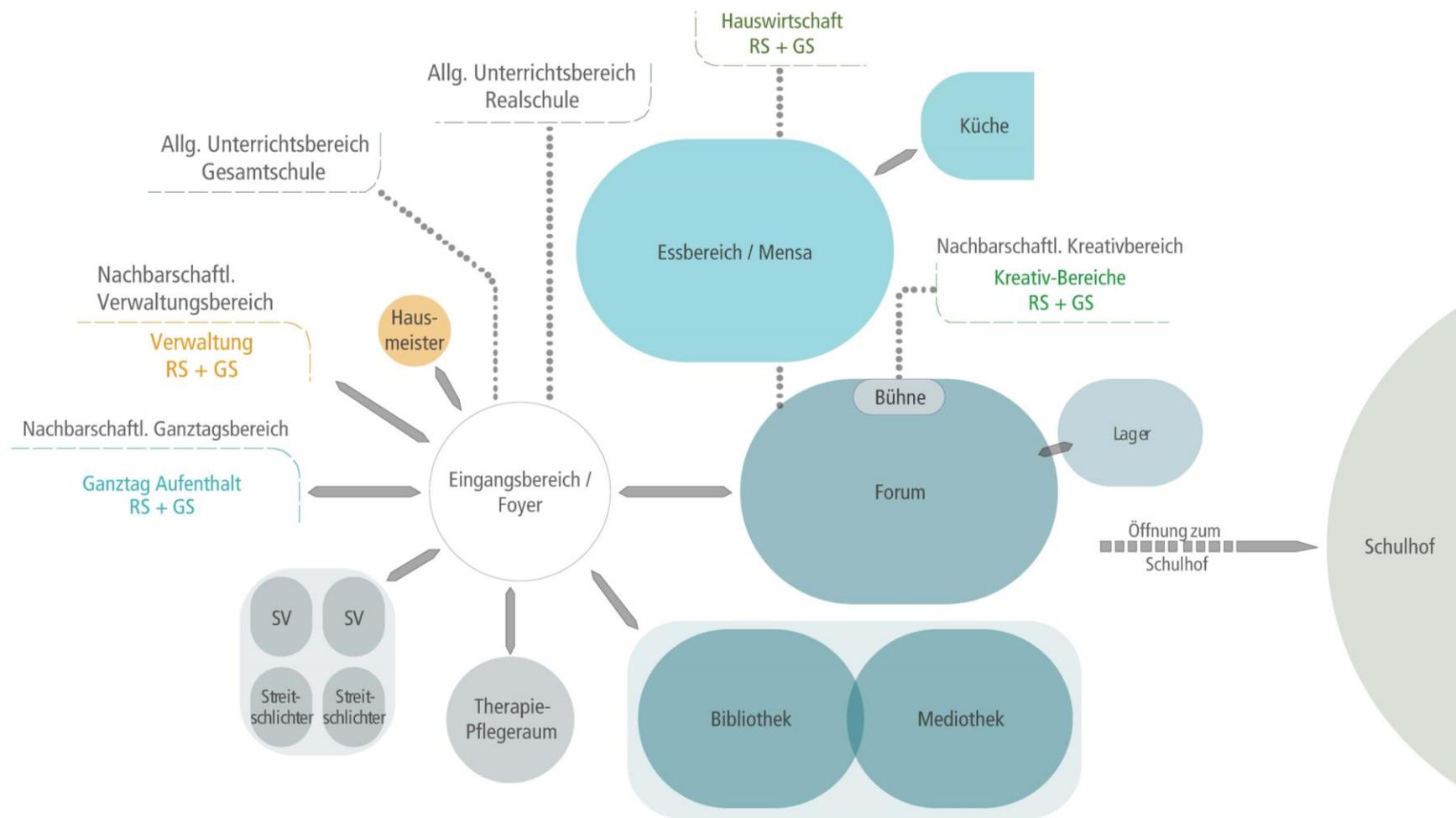


## Ganztage / Übermittagsbetreuung

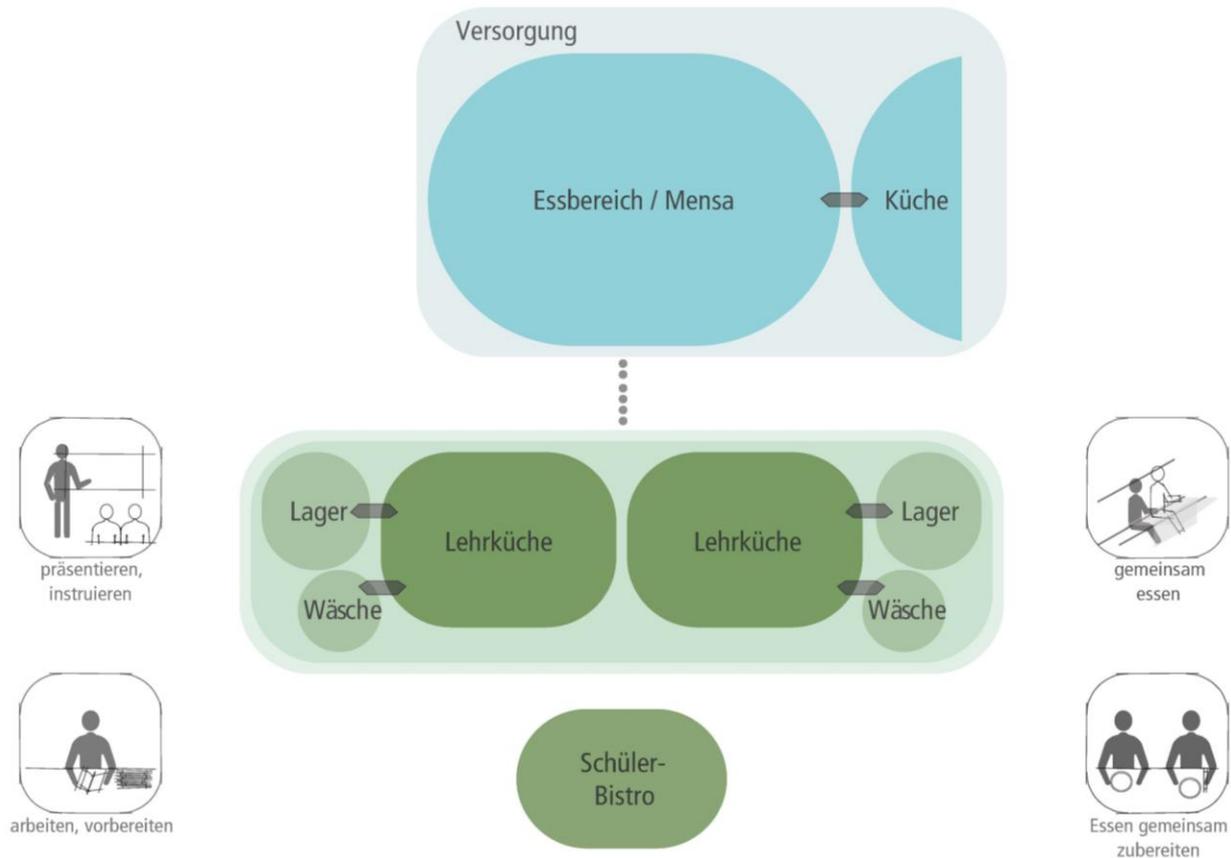


## Gemeinschaftliche Nutzungsbereiche

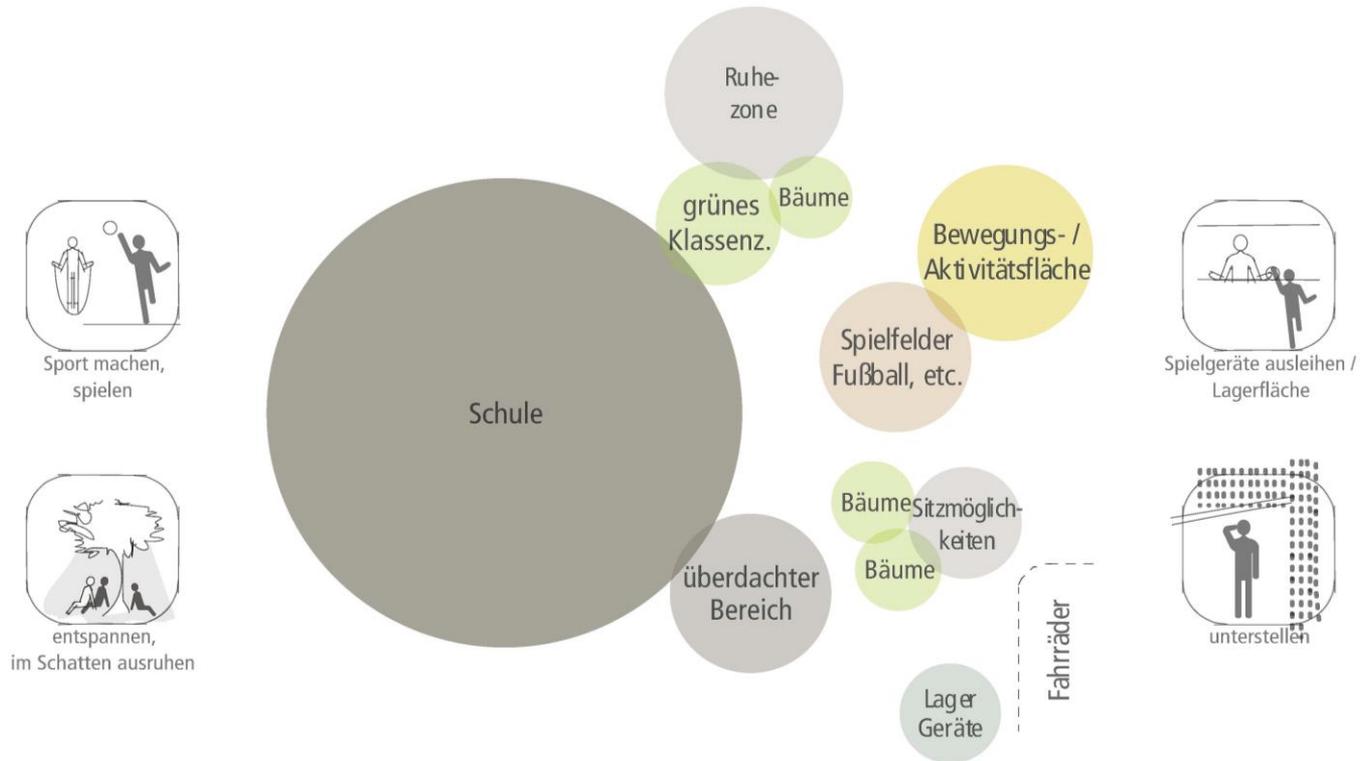
# Eingangsbereich



## Hauswirtschaftlicher Bereich / Versorgung



## Schulgelände



# 5 RAUMPROGRAMM

	Realschule	Gesamtschule
Allgemeiner Unterrichtsbereich Sek I	ca. 1.296,00 m <sup>2</sup>	ca. 2.708,00 m <sup>2</sup>
Allgemeiner Unterrichtsbereich Sek II		ca. 608,00 m <sup>2</sup>
NW / Informatik / Technik	ca. 608,00 m <sup>2</sup>	ca. 1.164,00 m <sup>2</sup>
Kreativ-Bereich	ca. 288,00 m <sup>2</sup>	ca. 580,00 m <sup>2</sup>
Ganztagsbereich	ca. 96,00 m <sup>2</sup>	ca. 408,00 m <sup>2</sup>
Verwaltung / Team	ca. 326,00 m <sup>2</sup>	ca. 658,00 m <sup>2</sup>
Sonstiges	ca. 132,00 m <sup>2</sup>	ca. 132,00 m <sup>2</sup>
<b>NUF</b>	<b>ca. 2.746,00 m<sup>2</sup></b>	<b>ca. 6.258,00 m<sup>2</sup></b>

## Gemeinsame Bereiche

Hauswirtschaftlicher Bereich	ca. 318,00 m <sup>2</sup>
Außerunterrichtlicher Bereich	ca. 1.727,00 m <sup>2</sup>
Verwaltung / Team	ca. 52,00 m <sup>2</sup>
Sonstiges	ca. 112,00 m <sup>2</sup>
<b>NUF Gemeinsame Bereiche</b>	<b>ca. 2.209,00 m<sup>2</sup></b>
<b>NUF Realschule</b>	<b>ca. 2.746,00 m<sup>2</sup></b>
<b>NUF Gesamtschule</b>	<b>ca. 6.258,00 m<sup>2</sup></b>
<b>NUF Gesamt Schulzentrum – Bedarf</b>	<b>ca. 11.213,00 m<sup>2</sup></b>

## Schulzentrum

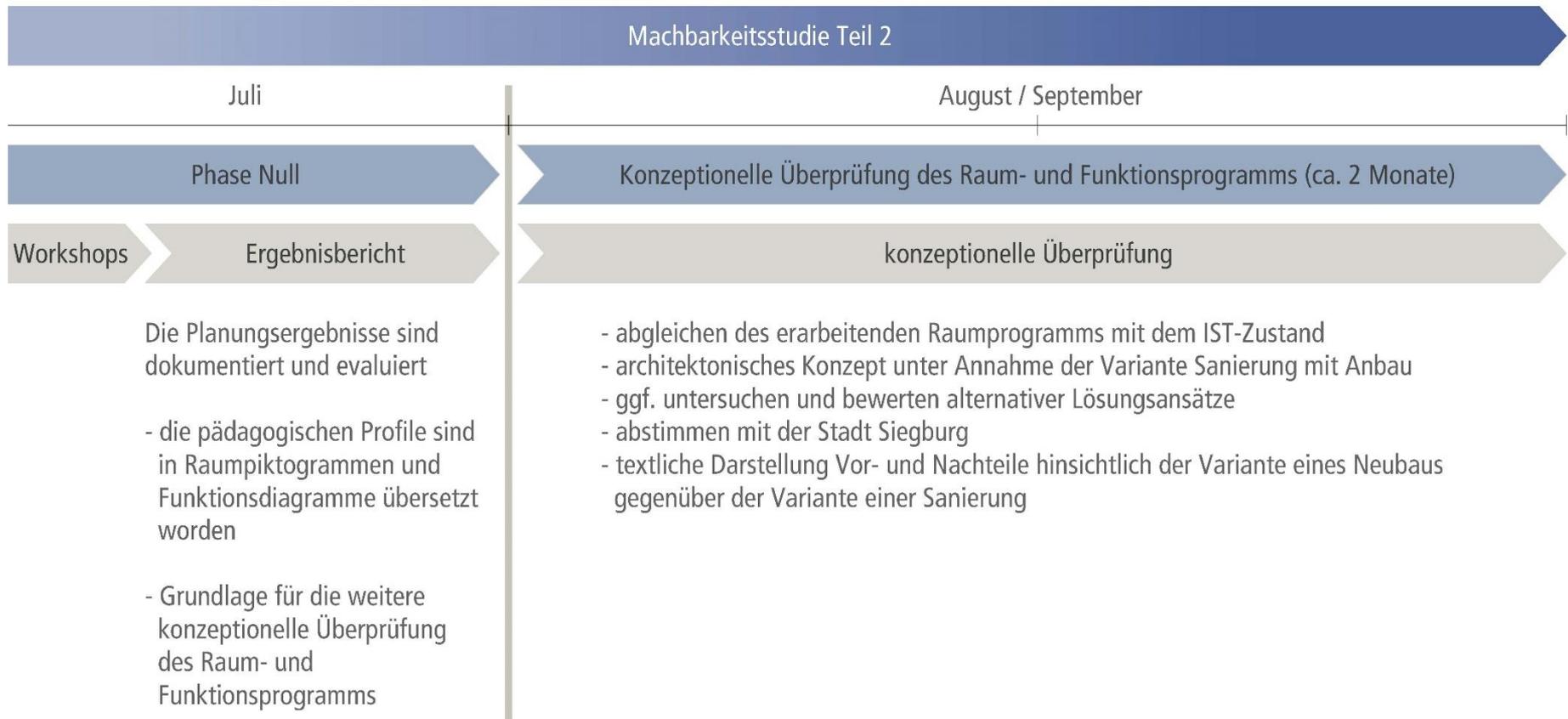
<b>NUF Gesamt Schulzentrum – Bedarf</b>	<b>ca. 11.500,00 m<sup>2</sup></b>
<b>NUF Bestand</b>	<b>ca. 8.880,00 m<sup>2</sup></b>
<b>NUF Differenz</b>	<b>ca. 2.620,00 m<sup>2</sup></b>
<b>BGF Differenz</b>	<b>ca. 4.250,00 m<sup>2</sup></b>

- Der Erweiterungsbedarf für einen Anbau beträgt demnach 4.250,00 m<sup>2</sup>.

# 6

## WEITERES VORGEHEN

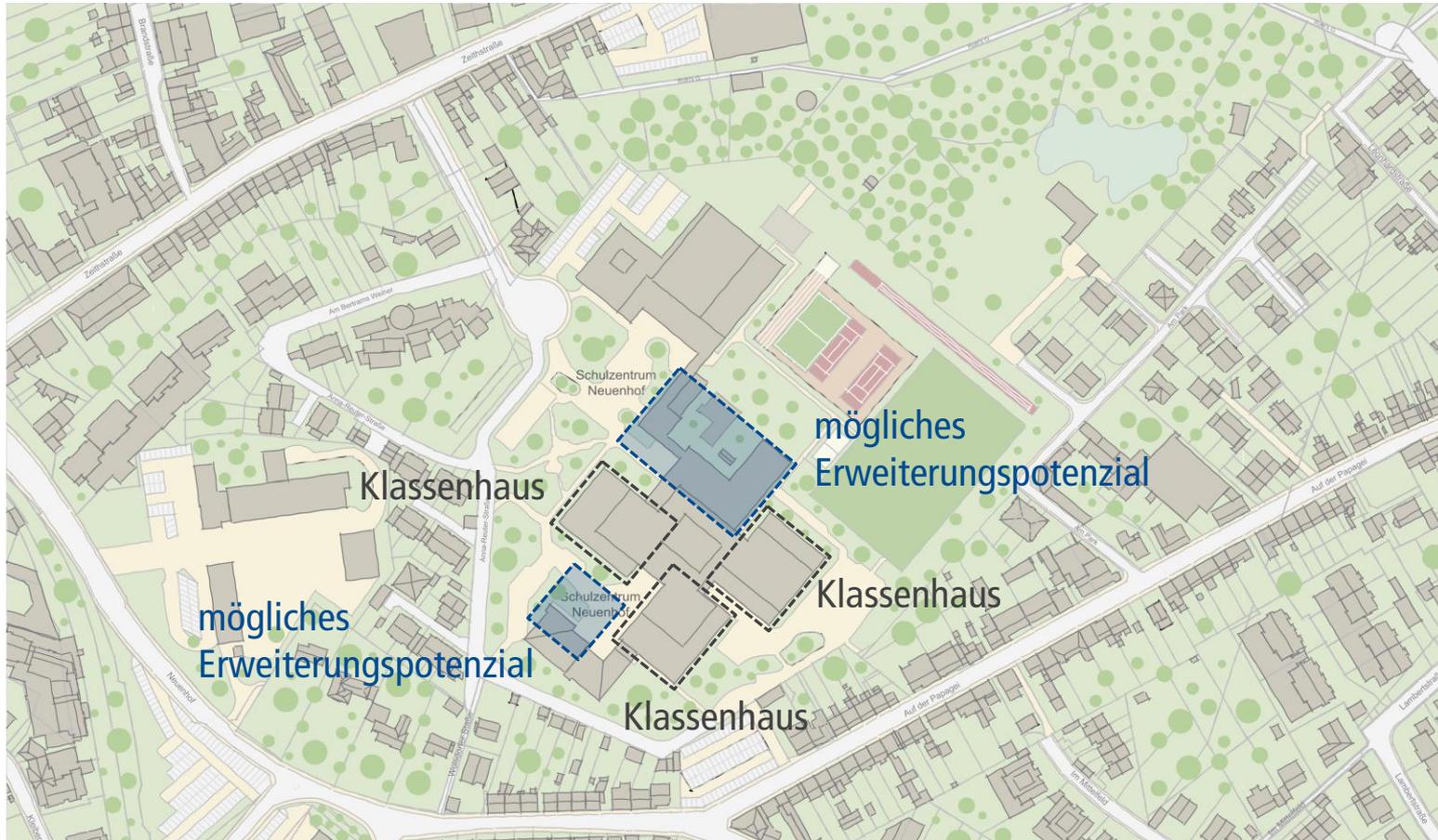
## Machbarkeitsstudie – Teil 2



## Weiternutzung des Bestandsgebäudes nach Sanierung



- Aufstockung der Klassenhäuser mit hoher Wahrscheinlichkeit konstruktiv sehr schwierig
  - sandig-schluffiger Baugrund / oberflächennahes Grundwasser
  - Gründung vermutlich ohne Lastreserven
  - ... dennoch Rohbaustruktur grundsätzlich geeignet für Verstärkungsmaß





# KONZEPTIONELLE ÜBERPRÜFUNG

## 7 KONZEPTIONELLE ÜBERPRÜFUNG



Bestand



Erweiterung Variante 1



Erweiterung Variante 2

# FAZIT 8

## Fazit – Konzeptionelle Überprüfung

- Das aus der Phase Null resultierende Raumprogramm kann sinnvoll im Bestand mit einer Sanierung / Erweiterung umgesetzt werden.
- Die durch die Sanierung / Erweiterung gewonnene BGF entspricht dem in der Machbarkeitsstudie – Teil 1 ermittelten Flächenbedarf.
- Die Erweiterung beschränkt sich lediglich auf einen gut abzugrenzenden Bereich des Bestandsgebäudes.
- Die Sanierung kann in sinnvollen Bauabschnitten erfolgen (möglichst geringe Störung des Schulablaufs).
- Im Vergleich zu einem Neubau können die in der Phase Null formulierten Nutzerbedarfe bei einer Sanierung in großen Teilen, aber nicht in Gänze umgesetzt werden.
- Das erarbeitete Raumprogramm lässt sich mit den Maßnahmen Sanierung / Erweiterung wirtschaftlich umsetzen.

